

Christel Hess: Presse und Publizistik in der Kurpfalz in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.- Frankfurt, Bern, New York, Paris: Peter Lang 1987 (Europäische Hochschulschriften: Reihe 3, Bd. 322), 372 S., sFr 73,-

Hildegard Müller: Liberale Presse im badischen Vormärz. Die Presse der Kammerliberalen und ihre Zentralfigur Karl Mathy 1840-1848.- Heidelberg: Winter 1986, 383 S., DM 48,-

Historische Forschungen sind in den letzten Jahrzehnten innerhalb der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften deutlich in den Hintergrund getreten. In zunehmendem Maße nehmen sich daher Historiker der zahlreichen offenkundigen Desiderate der Pressegeschichte an. So

bedauerlich dieser 'fachfremde' Zugriff auf ein Forschungsfeld der Publizistikwissenschaft aus Sicht dieser Disziplin auch sein mag, die Erträge der geschichtswissenschaftlich inaugurierten Pressehistoriographie sind - die Dissertationen von Hess und Müller belegen dies einmal mehr - durchaus beachtenswert.

Beide Arbeiten beschränken sich, zeitlich und regional, auf überschaubare Bereiche und liefern, nach teilweise akribischer Quellenarbeit, eine jeweils entsprechend profunde Deskription ihres Gegenstandsreiches.

Christel Hess bietet eine Bestandsaufnahme und Untersuchung der deutschsprachigen kurpfälzischen Presse in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Entsprechend der Entwicklung des Pressewesens in dieser Zeit liegt das Schwergewicht hier auf dem vielfältigen Zeitschriftenwesen aus den Redaktionsorten Mannheim und Heidelberg. Die Autorin berücksichtigt sämtliche 21 innerhalb des Untersuchungszeitraums erschienenen Journale sowie die drei in Frage kommenden Zeitungen. Den Schwerpunkt der Untersuchung bilden die Darstellung und Deskription der einzelnen Presseorgane; dieser Teil der Arbeit verdient Anerkennung, da hiermit erstmals eine lückenlose Beschreibung der kurpfälzischen Periodika dieser Epoche vorliegt. Quantitativ und qualitativ etwas dürftig fällt jedoch das Kapitel 'Soziokulturelle Rahmenbedingungen' aus. Auf knapp zehn Seiten versucht Hess, so wichtige Problemkreise wie Zensur, Alphabetisierung sowie Funktion der Lesegesellschaften und Wissenschafts- und Kulturinstitutionen abzuhandeln. Die genannte Passage ist daher mit dem Attribut "fragmentarisch" (wie die Autorin selbst einräumt) noch beschönigend bezeichnet.

Die ausgezeichnete Untersuchung von Hildegard Müller hat einen regional teilweise identischen Bezugspunkt wie die oben genannte Arbeit (seit Anfang des 19. Jahrhunderts gehörten Teile der ehemaligen Kurpfalz - u.a.: Mannheim und Heidelberg - zu Baden) und bietet somit einen weiteren Beitrag zur Geschichte des südwestdeutschen Pressewesens. Für die deutsche Verfassungsgeschichte sind die politischen Ereignisse des sogenannten Vormärz von zentraler Bedeutung. Als "Hochburg des deutschen Liberalismus" nahm Baden im Vormärz eine herausragende Stellung ein. In den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts wurde in Deutschland die Presse erstmals zum Hauptträger der politischen Öffentlichkeit. Vor diesem Hintergrund ist die Untersuchung sowohl ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des deutschen Liberalismus als auch zur Entstehung und Funktion einer freien Presse in Deutschland. Die Autorin liefert eine detaillierte Darstellung der Struktur der liberalen Presselandschaft in Baden sowie eine Charakterisierung der Produzenten (Verleger und Redakteure) der einzelnen Organe. Nach einer allgemeinen Einführung in den historischen Problemzusammenhang - die aufgrund der zahlreichen vorliegenden Darstellungen zur Geschichte des Vormärz m.E. etwas zu ausführlich ist - folgt eine jeweils präzise und auf gründlichen Quellenstudien basierende Untersuchung der sieben in Frage kommenden Zeitungen: Badische Zeitung, Oberdeutsche Zeitung, Landtagszeitung, Oberrheinische Zeitung, Rundschau, Mannheimer Journal und Deutsche Zeitung.